

Bu Rainke de Foss sîn Wîf op de Prouve stellt : Mundart der grafschaft Limburg.

Autor(en): **Woeste, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung
und Kritik**

Band (Jahr): **7 (1877)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180670>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BU RAINKE DE FOSS SIN WÎF OP DE PROUVE STELLT.

Mundart der grafenschaft Limburg.

- Ald-Rainke was nu widdmann wâren
 un trâd üm anners in den âren
 der echte med 'ner jungen dêrn.
 Eâr tau gefallen trock hä gêrn
 5 fan Malepartus sinem sloate —
 dà hadd'e woënt so lang taum toarte
 der mengde, dai eäm spitig was —
 un buggde sik en niggen plass.
 Denkt ink en hûs fan kêsen oppemürt —
 10 se hett'er rümmundümme fiël fan kûrt —
 en dâk es drop fan brunen kistekauken,
 de finster sind, min sail! — ik well nitt flauken —
 fan zucker kand — apptitlik all te målen —
 dâ't buggen lait, dâ konn dermede prælen.
 15 Derbinnen àvver was noch mêr te kiken:
 allbat it saiht in hûsêrn bî den riken.
 Fêr mål am dage stond de disk besatt
 med wild un tâm, med wine ût der stad,
 un süss med fielen leckern saken;
 20 de herrschop lait sik dat ferdûvelt smaken.
 Ik swige fan de netten stoaven
 im huse unden un ok boaven,
 fan küøke, keller, kisten, kasten
 un scheäpen, feäten, pötten, pannen,
 fan messen, lièpeln, düppen, nâppen,
 un kiäteln, kraüsen, kruken, kannen;
 25 fan ener stoave àvver we'k nitt swigen,
 wellt drüm 'ne trappe 'ropper med mi stigen!
 Dâ es se grout un woal fersaih
 med spaigels, staüle, disk un schrain.
 It saiht dà allerdings en nigg spinett,
 30 drop spielt all ens madam, un hai klanett.
 'Ne bank es dâ med pülven wêk as dunen;
 hir sitt' all mangsten sai un fecht med lunen,
 nû àvver nitt, dann bî eâr es eâr mann,

- Àld-Foss, dä wiverlunen nitt ferknusen kann.
- 35 Gued lien mag he sai — dat soll ik mainen —,
dat nette junge wĭf, doch draf se eām nitt dainen
med flitsen, wann he selvs ok brümmisk is.
Sai hadde nix, hä fiøl, dat es gewiss.
Sai friggde siden klêer, güldne rinken,
- 40 hai socht bi eār de runden frischen schinken.
Nû denkt se fake: Wost 'ne nitt fertigger;
de àlle pott tebriäkt, dann giët't en niggen! —
 Ens sittet Foss med eār om kanapê,
 se kûrt fan düt un dat un drinket thê,
- 45 dann swĭgt se, bit he siët: Ik sann so eāven nå,
bu bäll' et haiten kann: de doud es då!
Dà dacht ik, of min schats woal fārds en annern neme,
wann ik in koarten dagen bå taum steārven queme.
Bu kûrs du, fällt se in, o nümmermêr!
- 50 kennstu mi beäter nitt, min laive mann un hêr?!
Goad sĭ derföar, da'k dĭ so balle missen solde!
Ik stürve schĭr fan heärtelêd un wolde,
Goad laite laiver mĭ ferdeārven,
as dat ik dĭ teföaren sâge steārven!
- 55 Foss küsst un küsst sin wĭf un siët: So stark
es dine laifde, engel! fröcht nitt doud noch sark!
min steārven wær dĭ gram un smeärte!
O, lätt di drücken an min heärte!
 Nu mag dat gued sin! siët se, lätt mi gân!
- 60 Saih ik nitt nå, so werd niēn weärk gedån.
Du wês ok: husweärk dat es blind,
un bai dat saüket, dai dat findt.
Laif männken, blĭf om kanapê,
smõk dine pipe, drink noch thê!
- 65 Sai gêt, un hai beginnt te simelêren.
En foss es wiss nitt swāk im hêren,
hai heät se lichte ächtern åren,
ok kûemt de wĭshed med de jåren.
He denkt: Ik sin en mann fan weld
- 70 un wêt, dat kûren es kain geld.
Probêren mâkt 'ne sake klår;
nix es genauer: dat es wår.
Wellt saihn, bu wĭd de laifde gêt,
un bût med ussem dūvken stêt!

- 75 „Foss liët sik dâl, de schoaken ütgestreckt,
üm dat se louven söllt, he wær ferreckt. —
'Ne maged was im hûs gehaiten Motte,
fan griævels ârd, deârüm 'ne fule krotte,
deâr fällt nu in, dat thêtüg hädde se fergeäten,
- 80 as Fösske decken well taum âvendeäten;
se stîgt nà'r kammer, kritt den hêrn te sahn,
dà fängt se hardop an te schrain,
un loupt un siët der frau: O jâmer grout!
de hêr dâ liët om sofa un es doud.
- 85 De frau dâ rêrt nu ouk: O wêh o wach!
Min arme laive mann! he krêg den slag!
Gå, Motte, klopp de kaïe an, de imen in der hütte,
de hauner ouk, un stell de ûr, un raup den nåber Schütte!
De nåber küemt un liët de lîk op buschen strou,
90 dann rêvt he s' üt, sett' lechter op un siët: Si-sou!
nu sin ik feddig, nû adjüs bit moargen!
Bat süss noch nõdig es, well ik besoargen.
Enhand werd dann de douenboadskop dreâgen
nà oust un west und aller weâgen:
- 95 Foss, noch gistern frisk un roud,
liët fan dage stif un doud;
all sin rîkdom halp eâm nitten,
quam te doüen unewiäten.
Un dai eâm figg wærn moch dat fraien,
100 se sâgten: Eâm es recht geschaihen,
dem daif un mörder, dai so fâk' us schreckte;
woll Goad, dat jeden foss all sou ferréckte!
De nacht drop blêf de widdfrau waken,
föar hûlen, sagg se. (Doch bā wêt de saken!)
105 Den annern moargen hell se noch eâr beäebauk
med düsser hand, med deâr den wiskeldauk;
ok wær eâr't hûlen siêker utebroaken,
hänn sai de nåbersken nu anesproaken. —
So drâ Jung-Hirz des Fosses doud fernâm,
110 was hai de êrste, dâ hir antespreâken quâm.
He fand de dêrne, juffer Motte,
dâ sât bim fûr un redd' te potte.
Guen dag, so siët he, büstu hîr allêne!
es Fösske noch nitt op de bene?
115 es sai hêrût? of fêlt eâr woat? —

- Woat fêlen! siêt de dêrn, o Hêr o Goad!
 un hâldt den fôardauk fôar't gesichte.
 Hârd-i dann nitt de trurige geschichte?!
 Uss frau es imme huse boaven,
 120 dà sittet sai in eärer stoaven.
 Se klâgt dem hiemel eäre noud
 un hûlet sik de ougen roud,
 wil Foss, eär laive man, es doud. —
 Goad jâ! siêt Hirz, dann gå mâl gau,
 125 bestell min boadskop diner frau:
 eär troust te brengen wær allhî en mann.
 De maged gêt un meldt 'ne an,
 dà frâgt de frau: Heät Hirz ok roue hâr?
 Bu nê! beschedt de dêrn. — Dann gå men snâr,
 130 siêt sai, un denk derop, bu du dem heren
 med schicke mags en friggersbuøter smeåren! —
 Klipp di klapp de trappe 'raf
 gêt se, liêt de boadskop af;
 bat der frauen dainen kann,
 135 siêt se ussem friggersmann:
 Uss frau deår dücht et dankes wêrd,
 dat Hirz se med besaük beêrt,
 doch lêder sind eär hærn en grûs,
 de hêr blitt nütter ût dem hûs! —
 140 Kûm es madam dûen frigger loss,
 dà küemt herin en jungen foss.
 Júnge-dochter, help di Goad! siêt he tiøgen Motte,
 sittes du allêne då, reddes dat maus te potte!
 Segg mi, es din frau herût? fêlet eär bà woat? —
 145 Woat fêlen! siêt de dêrn, o Hêr o Goad!
 un hâldt den fôardauk fôar't gesichte.
 Hârd-i noch nitt de trurige geschichte?!
 Uss frau es imme huse boaven,
 dà sittet sai in eärer stoaven;
 150 Se klâgt dem hiemel eäre noud
 un hûlet sik de ougen roud,
 wil Foss, eär laive mann, es doud. } —
 Dat Goad erbarme! siêt hø, drückt in eäre hand
 'ne dicke-tunne, so woat was mi nitt bekannt.
 155 Nu, beste Motte, gå mâl gau
 un breng min boadskop diner frau:

eär troust te rêken, wær allhî de mann. —

De maged louÿpt un meldt 'ne an,
 dà frâgt de frau: Heät Foss ok roue hâr?
 160 De dêrne siët: Fan bester ârd, fôarwâr!
 Sin hâr dâ glôart, so sind se roud.
 Hâ kann u trousten in der noud;
 en hêrn as hai, so jung un snack un fîn,
 mag nitt op milen weägs te finnen sîn. —

165 Ah! siët de frau, deän lätt ik gellen!
 un Motte springt heraf, üm dat te mellen.

Jung-Foss dâ küemt nu ân gestiägen,
 dewîl de frau eäm ârdig gêt entiägen,
 doch heät se eären stât in ile
 170 fôarm spaigel beätert middlerwile.

Se dreäpt sik an der trappe oppem gang,
 dà niämt de widdefrau den frigger in empfang.
 Sin hâr dâ glôart un schint so mächtig,
 sin troust bewiset sik so kräftig,
 175 dat wîfken brûkt den wiskeldauk nitt mêt,
 eär trænen droügt de junge hêr.

Se hett sik ümmepackt un gätt nu sou
 hen, bâ de àlle liët om rêvestrou,
 dà set's se sik te houpe nîer,
 180 beginnt ok glîk eär flôhnken wîer.
 Et giët en pipen, smeären, striken,
 blout brûd un brümer drîvt desglikén. —

'T es fiël, wann Àlle-Foss nu noch im felle blivt,
 med siner îversucht, med sou fiël gall' un gift;
 185 doch hâldt hâ dicks bi düssen bittern pillen
 un slückt se ên fôar ên med widderwillen. —

Men süh! op ens dâ küent der frau et lachen an,
 bat mainstu, siët se, dat an düssen douen mann
 dat beste es? mi dücht, sin hûd un hâr.
 190 Dâ brûkt he selver nu nitt mêt, nitt wâr?
 Dâ kann he uss te bate stüren,
 et haut jâ nümms derfan te kûren.
 Jûd Itzig mag dat fell am dûstern halen
 un uss fôarheâr med blankem geld betalen!
 195 Im sark spielt woal en lumpenkêrl de lîk,
 dat àlle âs dat kritt de fisk' im dik.
 Es bat ik segg nâ dinem willen,

well vi den àllen fàrtens fillen. —

- De àlle hãldt sik nûmêr lãnger nitt,
 200 wupp! springt he op. Dat pâr werd wãnnewitt
 fõar schreck, so fêr as dat bi fõssen mûeglik is.
 Se biøvt, as hãnn se 't kãlle, da's gewiss.
 De àlle triøt un slãtt so waüdig op se loss,
 drai fãk fan ribben gãtt kapott dem jungen foss,
 205 un sinem schicksken fêr, eãr snoürlif weãrt nitt af;
 fan kopp un boarst un schõenen drüppt eãr blaud heraf.
 Ald-Foss hãldt sik so dull un wãn am kloppen,
 dat brûdpâr maut fan angst dõar't finster hoppen.

Im vorstehenden ist die kette volksüberlieferung bis auf den zug, der unmittelbar der katastrophe vorhergeht und dieselbe verschãrft; dieser zug und der einschlag des gewebes gehõrt dem mittheiler an. Nicht blos hier in Westfalen kommt diese thiersage vor, sondern auch in Nord-Schleswig, wie das gedicht *æ ænke-rõwind* bei Firmenich, V. St. 3, 803 lehrt.

Anmerkungen.

Überschrift. *Bû* für *wû*, wie; ebenso *bai* oder *bã* (wer), *bã* (wo), *banner* (wann), *bat* (was). Die angabe „Mundart der grafschaft Limburg“ bezieht sich auf den dort geltenden reineren vocalismus; sonst macht die dichtung nicht den anspruch, nur wõrter und redensarten dieser grafschaft zu enthalten. Der ausdruck *o wêh o wach* (v. 85) mag im ganzen kreise Iserlohn nicht vorkommen; *echte* (ehe) wird heute vielleicht schon ausgestorben sein; *is* (v. 37 und 201) ist in Menden gebrãuchlich.

1. *widdemann*, wittwer; *widdefrau*, wittwe; nahe liegt lat. *viduus*, *vidua*, aber es gibt auch ein südwestf. *widd*, *privus*, *orbis*, was heute nur noch prãdicativ gebraucht wird.

2. *üm anners*, um anders, d. i. zum anderen male. — *ãren* oder *ãrden*, m., orden.

3. *echte*, ehe; im ersten viertel dieses jahrhunderts hõrte man noch: *ter echte hevven*, *ter echte giøven*, *echteliø*. Zeitschr. VII, 124, 17.

6. *wøant*, *wuøant*, gewohnt. — *taum toarte*, zum ärgere. Man denkt an ital. *torto*, fr. *tort*, welche von *torquere* stammen und an engl. *wrong* (zu *wringan*) erinnern. Wie *toarsack* = quersack, kõnnte *toart* auch aus *twart* entstanden sein, wie man denn „*enem woat te toarte dauen*“ mit „einem mit etwas in die quere kommen“ übersetzen kann.

7. *mengde*, f., menge; nl. *menigte*; vgl. *laifde*, liebe. *de*, wol ein altes *tha*; Zeitschr. VII, 124, 23. *spítig*, gehãlsig, zu *spít*; vgl. Kilian: *spytigh*, infestus, odiosus.

8. *buggde*, baute, zu *buggen*. — *nigge* = *nie*, neu; *gg* zur füllung des hiatus. — *plass*, platz, aus *palatium*, herrenhaus.

9. *ink*, euch, alter dualis. Vgl. Schm. I², 110. Zeitschr. V, 315.

10. *hett* für *hevt*, 3 pl. von *hevven*. -- *er, der* = franz. en. — *rümmund-ümme*, ringsum. — *küren*, sprechen, kaudern (in kauderwelsch); Teuth. *koddern* Zeitschr. VI, 217. VII, 125, 30.
11. *kistekauken*, kistekuchen, pfefferkuchen; syn. *geärkauken*.
12. *min sail!* meiner seele! nur in dieser betuerung *sail* (got. saivala), sonst *sêle*. Zeitschr. VII, 125, 37. *flauken* d. i. fluokan, fluchen; alts. flôkan.
13. *zuckerhand*, zuckercandi, candelzucker. — *all te mâlen*, allzumal, ganz und gar; mnd. altomalen.
14. *lait*, liefs, zu *lâten*. — *prâlen*, prahlen; Teuth. pralen.
16. *allbat*, alles was. — *it* für *git*, ihr. — *saiht*, seht, zu *saihen*.
17. *besatt*, besetzt, zu *besetten*.
18. *wild* für *wilbert*.
19. *süss*, sonst; Zeitschr. VI, 516, 2, 4.
20. *ferdüvelt*, verteuftelt.
21. *stoave*, stube; mlt. stupa, heizbares zimmer, ofenzimmer.
22. *boaven*, oben. 23. *schapp*, schaff, schrank. — *fatt*, faß.
24. *mess* für mnd. *messed*, messer. — *liäpel*, m., löffel. — *düppen*, n., topf, aber kein metallner. — *kistel*, m., kessel. — *kraus*, m., trinkkrug; mnd. krôs.
25. *we'k* = *well ik*, will ich.
26. *trappe*, f., treppe; Teuth. trap. spraitte, greede. — *ropper* = *herop*, hinauf.
29. *allerdings*, sogar; mnd. *allerdinge*. — *spinett*, n., kleines klavier; ital. spinetta.
30. *all ens*, zuweilen, eigentlich: schon einmal, wol einmal. — *klanett*, n., für clarinett, franz. clarinette, f., vom ital. chiarina.
31. *pülf*, n., pfühl; Teuth. polw, lat. pulvinar.
32. *all mangsten* = *all ens*; synonym. *mangest*, *manges*, *mangs*. — *fechten med lunen*, mit launen fechten, d. i. launisch sein.
34. *ferknusen*, auch platthd. *ferknausen*, verdauen; alts. *farknusjan*, *conterere*; *knusen*, drücken, ags. *cnysan*.
35. *lien*, *liden*, leiden.
36. *draf* = *darf*. — *dainen*, dienen; ai umgesetztes ia.
37. *flitse*, f., laune, grille, albernheit, bei Schmeller litz. *flitse* = *wlitte*, wie *hitse* = *hitte*. Zusammenhang mit alts. *wlit*, welches auch strahl bedeutete, *stral* aber ist auch pfeil (*flitse*, vgl. *flitsenbogen*). In *wlite*, *wlitte* scheinen die begriffe glanz, strahl, pfeil, ja sogar idee zusammen zu fallen.
39. *rinke*, f., schnalle am gürtel; ebenso mnd.
40. *sochte*, suchte, zu *swâken*.
41. *fake* für *faken*, oft; es ist eigentlich dat. plur. von *fâk*. Zeitschr. VI, 207. — *wost*, *wuast*, willst. — *fertiggen* eigentlich von vögeln, denen durch berührung des nestes dasselbe verleidet wird; hier: dem manne das haus verleiden; berg. form ist *fertéien*. Es scheint ein schwachform. factitivum des st. v. *fartihan*, mnd. *vertyhen* (op), verzichten (auf).
42. Bekanntes sprichwort: der alte topf zerbricht, dann gibt's einen neuen. *giat* = *givt*, zu *giæven*.
43. *ens*, einst, einmal. — *om* = op dem.
46. *bu balle*, wie bald.
47. *schats*. Der heutige unterschied von *schats* (schatz, liebhaber) und *schatt* (abgabe) findet sich schon in Hagens Köln. chronik, wenn auch nicht streng durchgeführt; vgl. 1188 mit 4583. — *fürds* oder *füttens*, sogleich; mnd. vort.

48. *in kourten dagen*, über kurz; vgl. ital. *ne' brevi giorni*, in den wenigen tagen. — *bû*, wo, etwa. Man sieht auch hier, dafs im hd. etwa ein wo steckt. Auch nhd. *wa* = etwa; vgl. Gr. D. Wb. etwa.

49. *bu*, *bû*, wie.

51. *Goad si derföur*, Gott sei davor = Gott verhüte; vgl. D. Wb.: davor, 3. — *da'k* = dat ik.

52. *schîr*, pure.

54. *te föaren*, zuvor. — *sæge*, sähe.

55. *siæt*, sagt.

56. *laisde*, liebe; altwestf. *liubitha*. — *fröchten*, fürchten. — *sark*, n., sarg.

60. *nian*, *nain*, *nenn*, kein; aus *ni-èn*, vgl. ital. *niuno*. — *du wês*, du weifst. — spruch: hauswerk ist blind (versteckt, verborgen, vgl. blinde klippen), man mufs es suchen.

64. *smôken*, schmauchen, rauchen.

65. *simelêren*, nachsinnen, simulieren; franz. *simuler*, lat. *simulare*.

66. *heren*, *hêrn*, n., hirn; vgl. *twêrn*, zwirn; *stêrne*, stirn; *kêrne*, kirne.

67. *heät für hevt*, hat. — *lichte*, adv., leicht; ahd. *lihto*. Dagegen adj. *licht*. Der stammvocal war in solcher lage schon dem mnd. kurz. — *ächtern ären*, hinter den ohren.

68. Spruch. 70—72. Spruch.

73. *wellt für fi wellt*, wir wollen. 74. *dûwken*, täubchen.

75. *liæt*, legt, zu *leggen*. — *dâl*, nieder. — *schoaken*, bein und knochen, wie hd. bein; vgl. alts. *skakan*, gehen.

76. *üm dat*, damit; vgl. nl. *om dat*. — *louven*, glauben; Teuth. *gêloeven*. *truwen*.

78. *griævel*, m., dachs; Teuth. *grevel*; mnd. *grever*, d. i. gräber, Lüb. Chr. 1, 130; *grevink*, RV. altwestf. wahrsch. *grebil*. vgl. ital. *pigro come un tasso*. — *fule krotte*, träge kröte. *krotte*, kriecher, jetzt nicht mehr bufo, wofür *hucke*, *pedde*, *padde*, sondern kind, wobei dann weniger das kriechen, als die niedrige statur bezeichnet werden soll.

79. *thêtûg*, theezeug; so *tinntûg*, zinnernes geschirr, *æren tûg*, irdenes geschirr.

81. *kritt für krigt*, zu *krigen*.

82. *hardop*, laut; vgl. *lûdop*, *hellop*.

83. *louÿpt*, zu *loupén*.

84. 85. *dä*, pleonast. — *rêren*, *ræren*, schreien; Teuth.: *reren krijten*; RV.: *raren*. Ausserdem bei uns auch von esel und rindvieh gebraucht.

87—90 enthält südwestf. volksgebräuche.

89. *buschen*, bausch, unordentliche garbe, verschieden von *schobben*, schauf, alts. *scoef*.

90. *ûtrêven*, eine leiche (got. *hraiv*) entkleiden, die dann auf stroh (*rêvestrou*) gelegt wird. — *si-sou!* so! dieses *si* ist wahrscheinlich aus *sioh* (*sûh*), *sieh*, entstanden.

91. *feddig*, assimiliert aus *ferdig*, fertig.

93. *enhand*, nachgerade. Alter brauch in Südwestfalen. *douenboudskop*, totenbotschaft.

97. *nitten für nitt en*, nicht. *en* ist die sehr selten gewordene negation *ni*, *ne*, welche sonst ein nicht begleitete.

98. *te douen*, zum sterben; noch in Deilinghoven zu hören.

99. *figg*, abgeneigt, feindlich. Aus diesem adj. scheint ahd. *fien*, *odisse*, entsprungen; vgl. *figgend*, feind. — *moch* für mochte vertritt bei uns das fehlende *moste*, *muste*. Schon im Heliand (Köne 1445) scheint *mohti müste* zu bedeuten; im mnd. hat *mogen* nicht selten die bedeutung dürfen, müßen.

100. *sägten*, *sagten*, zu *seggen*.

102. *all sou*, ganz so.

103. *bléf waken* wie *bléf sitten*, worin die scheinbaren infinitive wol abgeschliffene participia praes. sind.

104. *föar*, vor. — *hülen*, heulen, ist uns der gebräuchlichste ausdruck für lautes weinen. — *sagg*, sagte.

105. *hell*, praet. zu *hällen*, halten. — *beäebauk*, gebetbuch.

106. *wiskeldauk*, wischtuch, taschentuch. I ist hier euphonisch wie in *drögeldauk*, *swingelhêe*, *weärkeldag* u. a. Beispiele finden sich schon im mnd., z. b. *prövelsteen*, Magd. bib. Sir. 6.

108. *hänn* für *hüdden*.

109. *drâ*, bald; mnd. *drâde*. — *Jung-Hirz*, der junge hirsch. *hert*, hirsch, ist bei uns durch *hirts* verdrängt; doch hört man *heärtebock*.

112. *te potte raien*, gemüse u. s. w. für den kochtopf zurechtmachen. *raien* für *raiden*, *rêden*, bereiten; praet. *redde*.

113. *büstu*, bist du.

115. *fêlen*, *fælen*, fehlen. — *woat*, etwas.

117. *föardauk*, m., vortuch, schürze. *dauk* als stoff ist n., als kleidungsstück m.

118. *hârd-i*, hörtet ihr. 123. *wil*, weil.

124. *gau*, rasch, schnell; alts. *gahun*; mnd. *gâ*; holl. *gaauw*. Unser *gau* mag durch ausfall des h und abschleifung entstanden sein; vgl. mhd. *gâhen*, eilen. Zeitschr. VI. 529, 20.

129. *bu nê*, wie nein, d. i. ei nein. — *men*, nur. — *snâr*, schnell. Zeitschr. V, 167, 146.

131. *friggersbuæter*, butterbrot für den verschmähten freier. Der freier wird abgewiesen dadurch, daß ihm ein fertiges butterbrot angeboten wird. Wer einem ein butterbrot schmiert, behandelt ihn wie ein kind.

133. *liæt-af* zu *afleggen*, ablegen.

136. *dücht* dächt. 137. *besauk*, m., besuch.

138. *hærn*, hörner, geweihe. — *grûs*, graus.

139. *nütter*, nützer, bescer.

140. *kûm*, kaum. — *düæn* = *düæsen*, *düssen*, diesen.

142. *jünge-dochter*, jumfer; *junge dóchter*, junge tochter. — *seggen* wird mit *tiægen* (gegen) verbunden.

143. *maus*, n. = *muos*, gemüse; mnd. *môs*.

154. *dicketunne* für *ducaton*. So hiefs sonst der franz. *krontaler*. Schm. I, 498.

161. *glöaren*, lichtschimner verbreiten, besonders von faulem holze und leuchtkäfern.

162. *u*, *uch*, euch. 163. *snack*, schlank.

169. *stât*, m., staat, putz. 171. *dreäpen*, treffen.

173. *schinen*, feuerschein geben; vgl. *de oaven schint*.

176. *droüigen*, trocknen.

178. *rêvestrou*, leichenstroh. Das verbrennen des leichenstrohs kam in unserer Mark noch zu anfang dieses jh. hin und wieder vor. Eine von der lutherischen

geistlichkeit unserer grafenschaft ausgewirkte verordnung vom 18. juli 1669 belegte diesen höchst verständigen gebrauch, sowie andere abergläubischen bräuche mit strafe. Das edict hat wenig gewirkt, die meisten verpönten handlungen sind noch in diesem jahrhundert geübt worden.

179. *te houpe*, zu hauf, zusammen.

180. *flöhnken*, liebkosen, caressieren. Es ist verb. deminut.; vgl. Hans Sachs: flöhnen. Wie das fries. *lioenjen* lehrt ist anlautendes f ein verschärftes w.

181. *pipen*, stv., küssen; vgl. Zeitschr. VII, 124, 20. 21. — *smeüren*, schmeicheln. — *striken*, streicheln.

182. *brümer* aus *brüdmann*, bräutigam; r für n. Es kann indessen auch ein deutsches *mar* = mann gegeben haben; dafür spricht ahd. *langmar*, mittelfinger, verglichen mit unserem *langmann*.

183. *im felle bliven*, sich ruhig verhalten; vgl. aus der haut fahren wollen.

184. *gift*, m., zorn; *fergift* = hd. gift. Schm. I, 875 f.

185. *dicks hällen*, fest oder still halten, ruhig bleiben. *dicks wol* = dichtes; mhd. dicht, fest.

186. *slücht* oder *slüket*, schluckt zu *slûken* (*slouk*, *sloaken*). — *ên fôar ên*, ein für ein.

187. *op ens*, auf einmal.

191. *te bate*, zu nutze. — *stûren*, steuern.

192. *haut*, muß, zu *häuwen*.

193. *am düstern*, wenn es dunkel geworden ist.

196. *ås* oder *âst*, n., aas, deutlich geschieden von dem mit *eäten* (eisen) zusammenhängenden *ât* (träber). Das *â* in *ås* muß durch contraction entstanden sein und das wort auf ein altes verbum des riechens, stinkens zurückgehen. — pleonast. *dat*, wie es mehrmals in Hagen's Köln. reimchr. vorkommt.

198. *fillen*, das fell abziehen. Zeitschr. V, 207. VI, 55.

200. *wupp*, *wuppdî*, *wuppdig* bezeichnet schnelle bewegung. Vielleicht ist anlautendes s weggefallen; vgl. ags. *swipe*, engl. *swoop*. — *wännewitt*, weiß wie die wände.

201. *so fêr*, so fern, so weit.

202. *'t källe*, das kalte fieber. — *da's* = *dat es*.

203. *waüdig*, wütig.

204. *fâk*, n., fach, abteilung. — *kapótt*, entzwei.

205. *schicksken*, weiblein, verächtlich. *schick* stammt wol aus der gaunersprache, vgl. *kochemer schicks*, eingeweihtes weib. Ztschr. V, 254, 43. Schm. II², 354.

207. *wân*, alles was verwunderung erregt; grofs, schön, ausgelassen, toll, wild. Zeitschr. VI, 20.

208. *hoppen*, hüpfen, springen.